

Vom Lager zur Arbeitsstätte

Öffentlicher Gedenkgang zur Erinnerung an die Zwangsarbeiterinnen der Agfa-Kamerawerke von der Weißenseestraße 7 zum Ella-Lingens-Platz, München-Giesing

Sonntag, 8. November 2020, 17:00 Uhr, Weißenseestraße 7

Alexander Steig, der 2017 die temporäre Erinnerungsskulptur KAMERA vor dem ehemaligen Außenlager in der heutigen Weißenseestraße 7-15 errichtet hatte, gedenkt auf dem Weg vom damaligen Standort des Lagers zur Zwangsarbeitsstätte auf dem Agfa-Gelände an die internierten Frauen des Außenlagers Agfa-Kamerawerk des KZ Dachau. Er liest aus Texten der niederländischen Kontoristin und Widerstandskämpferin Kiky Gerritsen-Heinsius (1921-1990) und der österreichischen Juristin, Ärztin und Widerstandskämpferin Ella Lingens (1908-2002). Beide Frauen haben unter nationalsozialistischer Herrschaft ihr Leben riskiert, um jüdische Mitmenschen vor Deportation und Ermordung zu retten. Dafür wurden sie von Yad Vashem als „Gerechte unter den Völkern“ geehrt.

Hintergrund des Projektes KAMERA bildete damals Alexander Steigs Recherche zu Thema Zwangsarbeit bei dem zu IG-Farben gehörenden Münchner Agfa-Werk in Giesing bzw. dem Außenlager Agfa-Kommando des KZ-Dachau; hier richtete er den Blick auf die Gruppe der etwa 700 Zwangsarbeiterinnen (politische Gefangene aus den Niederlanden und Frauen aus Osteuropa – hier mehrheitlich Polinnen, die als Vergeltungsmaßnahme des Warschauer Aufstandes verschleppt wurden), die von 1944 bis kurz vor ihrer Befreiung am 30. April 1945 im Wohnhaus Weissenseestr. 7-15 interniert gewesen waren.

Etwa 500 dieser Frauen arbeiteten im benachbarten „Agfa-Camerawerk“ als Zwangsarbeiterinnen für die Rüstungsindustrie des NS-Staates; neben Zeitzündern und Zielfernrohren wurden Bauteile für die „Vergeltungswaffe“ V1 und V2 hergestellt. Der 100seitige Erinnerungsbericht der Niederländerin Kiky Heinsius schildert eindringlich und sehr ausführlich die Arbeitsbedingungen und das Leben im Lager Weissenseestraße.

Auch wenn Agfa eine Einlage in die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ beisteuerte, schien es Steig geboten, durch eine künstlerische Intervention am ehemaligen Lager auf die tragische Besonderheit des Ortes hinzuweisen. Das heutige Wohnhaus verrät nichts über seine Vergangenheit. Der Bau des Wohnblocks wurde aufgrund von Bombenschäden unterbrochen – im Rohbau diente er der Internierung der Häftlinge. Um 1949 wurde der Bau dann fertig gestellt. Kiky Heinsius schildert, dass sie im Block linkerseits (heute Haus Nr. 7) interniert gewesen war. Das Lager selbst besaß eine Stacheldrahtumzäunung und vier Wachhäuser.

Mehr Informationen unter: www.kamera-projekt.de

Einen Teil des Gebäudes samt einem dazugehörigen Hof hatte man notdürftig mit Stacheldraht abgetrennt. *

Um das Lager herum gab es keine Mauer, so dass jeder, der vorbeilief, durch den Stacheldraht beobachten konnte, was sich bei uns abspielte. **

*Ella Lingens: *Gefangene der Angst*, Wien 2003, S. 296.

**Kiky Gerritsen-Heinsius: *Die Welt war weiß*. In: Alexander Steig (Hg.): *Kamera - Ein künstlerisch-wissenschaftliches Projekt zum Außenlager Agfa-Kamerawerk in München-Giesing 1944-45, mit einem Erinnerungsbericht von Kiky Gerritsen Heinsius*, München 2019, S. 126.

Abbildung: Ehemaliges Außenlager Agfa-Kamerawerk des KZ Dachau an der Weißenseestraße 7-15 mit Standortspuren der temporären Erinnerungsskulptur KAMERA am ungefähren Ort eines damaligen Wachpostens. Foto: © Alexander Steig, VG Bild-Kunst, Bonn 2020.

Die Rechte an der Aufnahme werden für Ankündigungszwecke für Print und Web vom Urheber freigestellt.

Eine Veranstaltung des Bezirksausschuss 17 - Obergiesing-Fasangarten in Kooperation mit Alexander Steig

Dank an: Gegen Vergessen - Für Demokratie e.V., Regionale Arbeitsgruppe München

Kontakte: Carmen Dullinger- Oßwald
Vorsitzende des BA 17
Obergiesing/ Fasangarten

Alexander Steig
mail@kamera-projekt.de